

und legt ein prächtiges Bouquet mit einer ironischen Verbeugung auf einen Tisch. Hierauf wendet er, der, nebenbei gesagt, als Frauenfeind den Kamejenden bekannt war, den Damen den Rücken und entfernt sich. Die jungen Damen waren ob des unerwarteten Zwischenfalles ganz erstarrt und nur Eine desah die Gefühlsgegenwart, das herrliche Bouquet an sich zu nehmen und tief so den Reiz der Anwesen, die ja auch alle das Prädikat „Die Schönsten“ für sich in Anspruch nahmen, nach. Mit heftigen Worten wurde sie veranlaßt, das Bouquet wieder an Ort und Stelle zu legen, worauf man den Festhörer als Schiedsrichter zu Rathe zog. Hierdurch aufmerksam geworden, traten auch die übrigen Herren hinzu und vernahmen auf Befragen, was geschehen, und selbstverständlich glaubte ein Jeder für seine Dame an den goldenen Apfel — parobon — das Bouquet Anspruch machen zu dürfen. Schon drohten ernste Streitigkeiten auszubrachen, da verfuhr die diese der Festhörer noch rechtzeitig, indem er den Vorschlag machte, alle Damen, welche überhaupt am Vergnügen theilzunehmen, losen zu lassen und Derjenigen, welche den Zantappel gewannen, den Rang der Schönsten einzuräumen. Man war einverstanden damit und löste. Während alle gespannt auf den Ausgang der Scene waren, hatte wieder einmal der Zufall sein Spiel. Das betrunkenen Mädchens zog nämlich eine schon in den fünfzigern stehende Dame und unter allgemeiner Heiterkeit nahm diese den Rang und Platz der Schönsten ein, worauf das Vergnügen ungehörigen Fortgang und verunglücktes Ende nahm.

H — Am Stammtisch eines hiesigen Gasthofes war es Sitte, daß sich die Gäste untereinander mitunter zum Besten hielten. Eines Tages kommt ein Bauer in den betreffenden Gasthof, bestellt sich ein Glas Bier und nimmt auch an dem Stammtische Platz. Es war gerade um die Mittagsstunde und von den Stammtischgästen waren nur einige zugegen. Der Bauer läßt sich mit dem zunächst Sitzenden in ein Gespräch ein, klagt dabei über heftige Kreuzschmerzen, wobei er seinen Nachbar fragt, ob er nicht einen Arzt oder Sachkundigen wüßte, der ihm helfen könnte. „O ja“, erwiderte dieser, „da gehen Sie nur nach der R — Straße zu Herrn F. (ebenfalls Mitglied des Stammtisches und von Profession Klemmermeister), der wird Ihre Schmerzen schon zu lindern wissen.“ Der Bauer folgt diesem Rathe; er begibt sich in die Wohnung dieses Mannes und klopft an der Thür an. Herr F., der sich gerade auf's Sofa gesetzt hatte, um Mittagruhe zu halten, öffnet ihm die Thür, fragt nach seinem Anliegen und beständig sogleich, daß der Bauer an die richtige Adresse gekommen sei. „Sie sind doch jedenfalls von dem Gasthofe hierher geschickt worden?“ — „Ja“, erwiderte der Bauer. — „Nun da ziehen Sie sich einmal aus und legen Sie sich dort vor dem Ofen auf die Bank.“ — Freund F. machte nun bei 20 Grad Hitze noch ein heftiges Feuer in den Ofen, geht darauf zur Küche und machte eine Salbe aus Fischtran, Fett und etwas Osenfchwärze zurecht, mit welcher er dann dem Bauer den Rücken ordentlich einrieb. „So“, sagte er dann, „die Sache wäre abgethan, ziehen Sie sich wieder an und gehen Sie.“ Der Bauer fragt nun, was er schuldig ist. „Nichts“, erwiderte Freund F. und unter unglücklichen Dankesworten verabschiedet der Handwerker zur Thür hinaus. Als am Abend Freund F. an den Stammtisch kommt, lachen Alle schon und fragen, was er denn eigentlich mit dem Bauer gemacht habe. Der Klemmermeister erzählt nun seinen Freunden die ganze Prozedur, die ein schändliches Geschick hervorrief. — Nach Verlauf von vier Monaten — es war ebenfalls um die Mittagzeit — hört Freund F. unter seinen Feiern ein furchterliches Heisengeschrei. Er steigt zum Fenster hinaus und erblickt unten auf der Straße den Bauer wieder mit einer großen Futze Reibsig und sein Knecht ist schon damit beschäftigt, daselbe abzuladen. „Was soll denn das bedeuten?“ fragt Herr F. den Bauer, welcher erwiderte: „Weil er mir hat von Kreuzschmerzen gelassen, so soll er auch dafür im Winter eine warme Stube haben!“

(Eingefandt.)

Der Chemnitzflus

bleibt durch seine gegenwärtige Beschaffenheit ganz begründete Veranlassung zu dem Wunsch, daß derselbe einmal einer Regulierung unterworfen werden möchte, damit künftighin die Möglichkeit der Entwicklung gesundheitsförderlicher Risiken durch ihn verringert wird. Der Chemnitzflus weist bei niedrigem Wasserstande inmitten unserer Stadt verschiedene Trakte auf, an denen das Wasser fast völlig stagnirt und es muß Wunder nehmen, daß man bis jetzt in dieser Beziehung auch nicht die geringste Abhilfe angestrebt hat, während doch andererseits im wohlverstandenen sanitären Interesse unserer Stadt der Verfall und die Wableng durch sehr kostspielige Ueberwölbungsarbeiten unschädlich gemacht worden sind, bez. gemacht werden. Beim Chemnitzflus kann selbstverständlich von einer Ueberwölbung keine Rede sein, wohl aber ließe sich an demselben innerhalb des Bereiches von „Sachsens Ruhe“ bis zum „Keumühlenweh“ eine Regulierung infolgedessen herbeiführen, als durch Training des Flußbettes bei niedrigem Wasserstande das Wasser in einen engeren Lauf gebracht werden könnte, was eine kräftigere Thätigkeit des Wassers im Stromgebiete und eine völlige Abtrocknung der höher gelegenen Flußhöfe und der Ufer zur Folge haben würde. Es muß anerkannt werden, daß eine derartige Regulierung des Chemnitzflusses inmitten unserer Stadt nicht ohne erhebliche Kosten und bei dem manchmal plötzlich eintretenden Wechsel des Wasserstandes nicht ohne größere Schwierigkeiten sich vollziehen lassen wird, allein es kann dies Alles gewiß nicht dazu angethan sein, die Nothwendigkeit eines Unternehmens zu ignoriren, von dem das sanitäre Wohl unserer Stadt nicht zum Geringsten abhängt. Hin und wieder eintretendes Hochwasser ist zwar geeignet, das Bett des Chemnitzflusses einigermaßen zu reinigen, doch es reicht dies allein nicht hin, um den Fluß von allen den großen Mengen der sich zu Boden legenden Substanzen zu befreien, die ihm tagtäglich aus unseren Häusern u. s. w. zufließen. Die Strömung ist bei niedrigem

Wasserstande eben eine zu schwache und dadurch wird der Anflusung von Unreinlichkeiten auf der Flußhöfe Vorhub geleistet. Stellenweise und in den wärmeren Jahreszeiten sind die üblen Ausdünstungen des Chemnitzflusses inmitten des Stadtgebietes geradezu unerträglich, so z. B. an der Ritzschbrücke, am Postenweg, an der Ratzberg- und Hohe-Brücke, wo das Wasser oft ganz still steht und an der Oberfläche alle Farben der in ihm befindlichen Unreinlichkeiten wieder spiegelt. Der Schlamm tritt an den bezeichneten Punkten bei niedrigem Wasserstande in großen Massen zu Tage und dadurch wird die in unserer Stadt an und für sich nicht gerade sehr gesunde Luft in ganz empfindlicher Weise verschlechtert. Wenn dieselben Uebelstände äußerten sich früher in dem Gebiet inmitten unserer Residenz Dresden. Seit aber daselbst das Flußbett der Elbe regulirt und der Strom bei niedrigerem Wasserstande in engerer Uferung verlaufen worden ist, zeigt die freiliegende Flußhöfe auch nicht die geringste Unreinlichkeit mehr, vielmehr ist dafür Sorge getragen, daß sich auf ihr und an den Ufern in der trocknen Jahreszeit Graswälder bilden, welche die etwa vorhandene Faulstüch abfordern. Eine derartige Regulierung des Chemnitzflusses wäre ein Segen für die Gesundheit der Einwohnerschaft unserer Stadt. Zum Schluss wollen wir noch die Frage aufwerfen, ob es nicht möglich ist, die vom Ratzberg kommenden und unterhalb des Ratzsch'schen Restaurants in den Chemnitzflus fließenden Abfallwässer direkt in den Strom zu leiten. An dieser Stelle, welche tagtäglich von vielen Tausend Personen passirt wird, ist der alte Geruch nicht selten so groß, daß man beim Vorübergehen die Niesorgane verstimmen möchte. Ein Abhilfe kann hier um so leichter geschaffen werden, als es nur einer Verlängerung der Wölbung des Ratzsch'schen bedarf, um die Schiffsentwässer des Ratzbergs in den Strom zu bringen.

Regierunglicher Redakteur Dr. phil. O. Müller in Chemnitz.

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Table with columns for destination (Abfahrt nach) and arrival (Ankunft von) for various railway lines like Annaberg, Kuo-Abdorf, Berlin via Ritzsch, etc.

Advertisement for 'Das beste Schutzmittel gegen ansteckende Krankheiten' by Wilhelm Zimmermann, Chemnitz, featuring an image of a toilet.

Advertisement for 'Das Formular-Magazin' by Alexander Wiede, Theaterstrasse 48, listing various legal forms like Mietkontrakte, Leihkontrakte, etc.

Advertisement for 'Berbesserte Theerseife' by C. D. Wunderlich, Ritzschberg, highlighting its purity and effectiveness.

Advertisement for 'Nuss-Schalen-Extrakt' by C. D. Wunderlich, Ritzschberg, describing its medicinal properties.

Advertisement for 'Verbesserte Theerseife' and 'Theerschwefelseife' by C. D. Wunderlich, Ritzschberg.

Advertisement for 'Zur kosmetischen u. hygienischen Pflege von Mund und Zähnen' by C. D. Wunderlich, Ritzschberg.

Advertisement for 'Oberhemden' by Richard Korba, Königsstr. Nr. 2, emphasizing quality and durability.

Ausgabestellen-Verzeichnis des Chemnitzer Anzeigers.

- List of distribution points for the Chemnitz Gazette across various districts like Chemnitz, Vorna, and the Vororten, including names of agents and their addresses.